

Der Bewegungsraum in Herzogenburg

Heidrun Krisa und Valerie Schmiedecker

Wie alles begann

Vor 10 Jahren hörte ich erstmals von Emmi Pikler und ihrem revolutionären Umgang mit Babys und Kleinkindern. Ich hielt ein Buch ihrer Schülerin Magda Gerber („Dein Baby zeigt dir den Weg“) in Händen und wusste, dass die beschriebene Form der Begleitung von Kindern für mich Sinn machte: Babys wurden in ihrem Handeln und Fühlen vom Tag der Geburt an ernst genommen und in ihrem Sein als eigenständige Person respektiert! Um mehr zu erfahren, besuchte ich einen Vortrag an der VHS Brigittenau in Wien und im Anschluss daran gemeinsam mit meinem 6 Monate alten Sohn den Pikler-SpielRaum bei Lucie Gräbe.

Obwohl mein Sohn anfangs Probleme mit dem Auf-dem-Boden-Liegen hatte, konnte sein Vertrauen in diese Position wachsen, als er feststellte, dass ich in der Nähe blieb und ihn keine fremden Menschen bedrängten. Die Erfahrungen, die wir in den folgenden drei Jahren im SpielRaum und in den begleiteten Elternabenden machten, waren für uns als Familie wegweisend.

Vor vier Jahren schlossen wir uns dem Gemeinschaftsprojekt „Garten der Generationen“ in Herzogenburg an und trafen dort auf Valerie Schmiedecker und ihre Familie. Als Lernwerkstatt-Absolventin ist sie überzeugt davon, dass es mit etwas Unterstützung und gegenseitigem Austausch möglich ist, Kinder in ihrer Selbständigkeit und ihrem inneren Entwicklungsplan zu begleiten und dass es das Leben für die ganze Familie entspannter macht. Sie hatte die Idee, den Turnsaal in Herzogenburg zu nutzen, um in der direkten Wohnumgebung einen Spielraum für ältere Kinder zu gestalten. Valerie hatte ein halbes Jahr bei Ute Strub im Emmi-Pikler-Heim in Berlin verbracht und dort viele Erfahrungen in der Begleitung der 0- bis 7-jährigen Kinder gesammelt. Primär wollten wir unseren eigenen Kindern und jenen Menschen, die sich für das Gemeinschaftsprojekt begeisterten, die Möglichkeit geben, die freie Bewegungsentwicklung gekoppelt mit respektvoller Begleitung erfahren zu können. Inzwischen ist der Bewegungsraum, dessen Konzept wir fortlaufend an die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen an-

passen, offen für alle Altersgruppen und eine wunderbare Möglichkeit für jede/n Interessierte/n, die Ansätze der Pikler-Pädagogik in der Praxis kennenzulernen! Da einige Eltern den Wunsch hatten, auch vormittags den Bewegungsraum zu besuchen, gibt es seit kurzem die Möglichkeit, die Gruppen für die jüngeren Kinder in der Sportunion Herzogenburg abzuhalten.

Der Raum

Jede Woche (in der Schulzeit) steht uns der Turnsaal der VS Herzogenburg am Donnerstag Nachmittag mit seiner ganzen Ausstattung zur Verfügung. Ergänzend verwenden wir typische Geräte aus der Pikler-Hengstenberg-Arbeit wie den Dreieckständer, Holzleitern, Rutschbretter, Wackelbrett, Hühnerleiter, Tunnel u. a. Zur Unterstützung von ruhigen Beschäftigungen und dem Training der Feinmotorik stellen wir einfaches Spielzeug, Bälle und Material aus Holz, Stoff und Naturmaterialien wie Kastanien bereit. Besonders beliebt sind die dicke, weiche Matte, auf die man sich prima fallen lassen kann, die Ringe und Strickleitern, um das Hängen und Schwingen auszuprobieren und alle Objekte, die das

Klettern ermöglichen – bei den älteren Kindern auch bis knapp unter die Decke der Turnhalle! Für alle, jüngere und ältere Kinder, gibt es ungezählte Möglichkeiten, um neue Bewegungen und Aktivitäten auszuprobieren und herauszufinden, wie sich Klettern in die Höhe, Springen und Schwingen, Rutschen und Fallen anfühlen. Das Besondere des Raumes ist seine Größe und die Höhe. Hier kann man Bälle auch mal richtig hoch und weit werfen. Oder einfach laufen, immer weiter. Und ganz hoch klettern.

Entsprechend der reifungs- und erfahrungsbedingten Bedürfnisse der teilnehmenden Kinder – maximal zwölf in einer Gruppe – bereiten Valerie und ich den Raum vor und stellen die Geräte und Materialien bereit. Dabei berücksichtigen wir besondere Wünsche der Kinder und bitten gelegentlich auch um die Mithilfe einzelner beim Aufbau. Wenn die Kinder gemeinsam mit den Eltern und fallweise Großeltern in den Turnsaal kommen, suchen sich die Eltern einen Platz am Rand des Raumes zum Sitzen, von wo aus die Kinder gemäß ihrem individuellen Tempo und Interesse den



„Vom sicheren Platz aus lässt sich die Welt gut entdecken. Neugier und Scheu wechseln ab... und schließlich rollt ein Ball in den Raum, ein Kind folgt... der Bewegungsradius wird Schritt für Schritt größer. Und ich als Oma lerne, dass Zuschauen und nur „DA-SEIN“ genug ist.“

Auguste Reichel (Großmutter eines 2-jährigen Bubens)

Fotos: Valerie Schmiedecker

Selbstverständlich respektieren wir, dass sich ihre Vertrautheit mit uns erst mit der Zeit entwickeln kann.

Wenn es Konflikte zwischen Kindern gibt, versuchen wir, die Bedürfnisse jedes einzelnen wahrzunehmen. Indem wir die unterschiedlichen Bedürfnisse benennen, ohne Lösungen anzubieten, finden die Kinder nach einiger Zeit meist selbst eine Möglichkeit, die für alle akzeptabel ist. Es ist immer wieder erstaunlich, wie kreativ Kinder sind, wenn wir Erwachsene uns zurückhalten! Auch bei aufmerksamer Begleitung kommt es vor, dass manche Situationen schmerzhaft enden. Schmerz, sowohl physisch als auch psychisch empfunden, ist ein sehr starkes Gefühl. Wir sind bemüht, es den Kindern zuzugestehen und nicht ihr Weinen zu unterbrechen. Nur weil das Kind zu weinen aufhört, geht es ihm nicht besser! Das begleitete Weinen hingegen, bei dem der Erwachsene ganz in der Nähe ist, vielleicht das Kind sanft berührt oder bei Bedarf in den Arm nimmt, hilft, Spannungen zu lösen und erlebten Schmerz zu verarbeiten!

Sobald die Eltern und Kinder gut angekommen sind und sich mit dem Bewegungsraum vertraut gemacht haben, werden die Eltern eingeladen, selbst die Begleitung an einzelnen Geräten zu übernehmen. Das ermöglicht Übung und Sicherheit für die Begleitung zu Hause. Dieses Angebot wird gerne angenommen.

Die Teilnehmer

Die Eltern finden aus sehr verschiedenen Gründen den Weg in den Bewegungsraum: das gemeinsame Erleben mit ihrem Kind, der achtsame Umgang ohne Leistungsdruck und Konkurrenz, das Zusammenkommen mit anderen Kindern und auch die Möglichkeit, mit Geschwisterkindern dabei zu sein.

Im Verhalten der Kinder spiegeln sich ihr ganz individuelles Wesen, ihre Tagesverfassung und ihre bisherigen Erfahrungen wider. Dadurch ist jeder Nachmittag im Turnsaal einzigartig. Manchmal verbringen Kinder die meiste Zeit nahe bei ihren Bezugspersonen, brauchen viel Körperkontakt und beobachten das Tun der anderen. Dann wieder wird alles ausprobiert und die eigenen Grenzen werden ausgelotet. So wie es ist, ist es gut. Wir vergleichen und bewerten nicht. >>

Raum und seine Möglichkeiten erkunden können. Dabei ist uns wichtig, dass an die Kinder und ihr Tun keine Erwartungen gestellt werden, die Kinder nicht animiert werden, etwas Bestimmtes zu tun, und Ablenkungen wie z. B. Handys in der Garderobe bleiben. Die Aufgabe der Eltern und Großeltern während der Zeit im Bewegungsraum ist unspektakulär aber nichtsdestotrotz unglaublich wichtig: Dasein und ihre ungeteilte Aufmerksamkeit dem selbstbestimmt handelnden Kind schenken!

Silke, Mutter eines 3-jährigen Mädchens, beschreibt es so: „Das Einfach-nur-da-Sein ermöglicht mir, sämtliche Situationen meines Kindes / der Kinder in vielen Facetten erfassen zu können und damit ein tieferes, mich berührendes Verstehen zu erleben. Dadurch fühle ich mich (gegebenenfalls wieder) tiefer verbunden zu meinem Kind und erkenne die Schönheit im Miteinander sehr bewusst. Und das ist doch wunderbar!“

Die Begleitung

Während die Eltern / Großeltern den sicheren Hafen verkörpern, in den die Kinder jederzeit zurückkehren können, begleiten Valerie und ich das Tun der Kinder an den Geräten und im sozialen Miteinander. Durch unsere Nähe und unser Interesse helfen wir ihnen, sich auf das zu konzentrieren, womit sie gerade beschäftigt sind. Wir beschreiben ihre Bewegungen mit einfachen Worten.

„Jedes Mal, wenn wir einem Kind etwas frühzeitig beibringen, das es später für sich selbst hätte entdecken können, wird diesem Kind die Chance genommen, es selbst zu erfinden und es infolgedessen vollkommen zu verstehen.“

Jean Piaget



Heidrun Krisa
ist Verhaltensbiologin
und Mutter von Benjamin (9),
der ohne Schule aufwächst
heidrun.krisa@aon.at



Valerie Schmiedecker
ist Eltern-Trainerin für
Kleinkindpädagogik,
Psychosomatik und Körperarbeit;
Systemischer Coach für Neue Autorität,
Lernwerkstatt-Absolventin
und Mutter von Vincent (6) und Yola (3) –
die eigenen Kinder bieten ein
ganz besonderes Lernfeld!
valerieschmiedecker@gmail.com



Ältere Kinder, die dieses Verhalten bereits mitbringen, bitten wir, zu respektieren, dass jeder anders ist und wir das nicht bewerten wollen.

Wir erkennen deutlich, dass Kinder, die bereits längere Zeit in den Bewegungsraum kommen, in ihren Bewegungen sicherer werden und ihre Fähigkeiten bei den Geräten besser einschätzen können. Es berührt mich immer wieder, wenn ich miterlebe, wie ein Kind auf der Leiter hinaufsteigt, etwas zögert, die Höhe wahrnimmt und vorsichtig tastend wieder hinuntersteigt. Kein „Pass auf!“ hindert es am Höherklettern – es ist die ganz eigene Wahrnehmung, die es zu dieser Achtsamkeit veranlasst. Eigenverantwortlich, selbstbestimmt.

Am Ende der Stunde sind ausnahmslos alle Kinder begeistert dabei, wenn gemeinsam weggeräumt wird. Jede/r hilft nach seinen Möglichkeiten mit, schleppt und schiebt, bis alles Gerät und Material wieder an seinem Platz verstaut ist. Zu allerletzt noch ein gemeinsames Lied, ein kleiner Tanz zum Abschied. Schön war's, bis zum nächsten Mal!

Reflexion

Die Priorität im Turnsaal liegt ganz klar in der Begleitung der Kinder. Dadurch kommen Erwachsenengespräche oftmals gefühlt zu kurz. Außerdem ist es nicht angebracht, im Beisein der Kinder über ihr Verhalten zu sprechen. Aus diesen Gründen und weil uns selbst das regelmäßige Feedback der Eltern wichtig ist, gibt es jeden Monat einen Elternabend. Hier gilt: Austausch erwünscht! Wir sprechen über die Möglichkeiten und Besonderheiten der nicht-direktiven Begleitung und freuen uns, wenn die Erfahrungen aus dem Bewegungsraum auch den gemeinsamen Alltag zu Hause positiv beeinflussen:

Ronald, Vater eines 3-jährigen Mädchens: „Im Bewegungsraum lernte ich, dass ich meiner Tochter entspannt zusehen darf, wenn sie neue Bewegungsabläufe (in passiver Begleitung) ausprobiert. Und dass meine (gut gemeinten) Hilfestellungen ihre Autonomie reduzieren und zum Stressfaktor für uns beide werden können.“

In diesem Sinne möchten wir die Eltern – frei nach Gerald Hüther – gerne einladen, ermutigen und inspirieren, die Erfahrungen des Bewegungsraumes zu Hause zu nutzen, bisherige Verhaltensmuster neu zu überdenken und Neues auszuprobieren!

Ausblick

Es ist für uns wunderschön zu sehen, dass die freie Bewegungsentwicklung natürlicherweise immer weiter geht! Auch Radfahren, Schwimmen, Schifahren und Eislaufen lernen Menschen frei und selbstbestimmt und ohne belehrende Einflüsse! Wir wünschen uns, dass immer mehr Menschen dieses Potential erkennen und Kinder ohne Eingriffe respektvoll in ihrer Entwicklung begleiten!

Um Integration zu unterstützen, werden im Sinne einer kulturübergreifenden Arbeit auch Flüchtlingsfamilien von unserem Angebot Gebrauch machen – darauf freuen wir uns! 🍀

Spielorte in der Natur im Waldfexxxen-Wald

Laurenz Garschall



Auf dem frisch gebauten Baumhaus

„Der Reichtum der Natur bietet für jedes Entwicklungsalter eine unerschöpfliche Fülle an Möglichkeiten.“

Laurenz Garschall

Seit tausenden von Jahren spielen Kinder in der Natur und sammeln dort essentielle Primärerfahrungen. Diese Verbindung zur Natur ist tief in uns verankert. Unsere Wahrnehmung und unser Körper sind darauf ausgelegt, diese Naturspielplätze wie deren Lebewesen zu entdecken, sie mit allen Sinnen zu erfahren. Haben Kinder die Möglichkeit, an diesen Naturplätzen zu wirken und zu sein, ergibt sich eine Vielzahl von stärkenden Effekten. Dahinter steht die zeitlose Frage: „Was (für Naturplätze) brauchen Kinder für eine gesunde Entwicklung?“

Vielfältiges und abwechslungsreiches Gelände

Wenn wir einen Blick in naturnahes Waldgelände werfen, fällt uns auf, dass es hinauf und hinunter geht, es geht über Stock und Stein, es gibt weiche Moose zum Ausruhen, steile Abhänge zum Rutschen und Purzeln, Mulden zum Hineinkauern, Wurzeln zum Klettern und Balancieren, dichtes Gebüsch zum Verstecken. Im Waldfexxx zum Beispiel haben wir einen bei den Kindern sehr beliebten Platz, den wir „Goldgrabestelle“ nennen. Dieser Platz ist eine von dichten Büschen verwachsene, steile Böschung mit teils lehmigen und teils sandigen Böden, sie bietet viele heimelige Gänge und Verstecke, die durch das Hindurchbewegen der Kinder entstanden sind. Die Kinder lieben

es, im Dickicht der Sträucher Rollenspiele zu erfinden, zu klettern oder nach Schätzen zu suchen, Erde in Gefäße zu füllen und die Erdlöcher auf Bewohner zu untersuchen.

Die Pflanzen- und Tierwelt

Kinder lieben Tiere. Wildtiere jedoch in der freien Natur direkt beobachten zu können, ist nicht immer einfach. Was man aber in Hülle und Fülle findet, sind Tier Spuren, Trittsiegel im Matsch, angenagte Fichtenzapfen, Fraßspuren an Haselnüssen, Federn von Singvögeln, Losungen, Knochen und Fellreste. Die Spuren faszinieren die Kinder und regen an, sich Gedanken darüber zu machen, was bloß an dieser Stelle passiert sein mag.

Naturnah bewirtschaftete Mischwälder sind durch ihre Artenvielfalt besonders interessant. Im Waldfexxx lieben die Kinder vor allem die jungen Eichen zum Klettern, die mit ihren tiefreichenden, stabilen Ästen förmlich dazu einladen, sich auf ihnen zu bewegen und deren Durchmesser mühelos von den Kinderhänden umfasst werden können. Die Bäume mit bodennahen Ästen eignen sich hervorragend zum Bespielen, sie werden vom Feuerwehrauto – mit einem biegsamen Ast als Scheibenwischer – über die Mondrakete bis hin zum Baumhaus für alles eingesetzt, was die Fantasie erlaubt. Wiesen bieten eine weiche, duftende Unterlage fürs Sitzen, Krabbeln, Laufen, Herumtollen und Liegen, sie begünstigen großräumiges Bewegen und Spielen. Geneigte Wiesenflächen laden zum Herunterrollen und Purzeln ein. Ganz nebenbei entdecken die Kinder auch die verschiedenartigen Krabbeltiere und Bodenlebewesen. Was auf so einer Wiese alles an Leben unterwegs ist!

Wasser

Kinder sind wie magisch angezogen von diesem Element und wollen spüren, wie es sich auf der Haut anfühlt, wie es riecht und wie es spritzt, wenn man mit einem Stock hineinschlägt. Sie sind davon begeistert, wie es Wellen und Strudel bildet, wie viel sich an Leben in dieser Flüssigkeit verbirgt. Vor einiger Zeit haben wir am Basisplatz mit den Kindern einen kleinen Teich gegraben, in welchen wir Froschlach gaben, den jemand auf dem nahen Fußballplatz entsorgt hatte. Jeden Tag erleben die Kinder nun mit, wie >>